Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

68 (10.2.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse" Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000 Exmpl.** je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

Nr. 68. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Mittwoch den 10. Februar 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 309. **31. Jahrgang.**

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 10. Februar, vormittags.

Abgesehen von kleineren Erfolgen, die unsere Truppen in den Argonnen, am Westabhang der Vogesen bei Ban de Sapt und im Hirzbacher Walde erreichten, ist nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

T.U. **Genf**, 10. Febr. (Privat.) Der bei **heftigem Schneetreiben** fortgesetzte **Kampf** im **Argonnenwalde** hatte abermals für die **Deutschen** einen **günstigen Verlauf**. Die **Furcht** vor den **deutschen Minenwerfern** veranlaßte die Mehrzahl der **französischen Abteilungen**, sich in einem **minder gefährdeten Waldteil** zu vereinigen. Sie ließen in dem **umstrittenen Waldgebiet** nur ein **einzelnes Bataillon** zurück.

In ihrer **Wochenschau** erklärt die französische Heeresleitung, **nichts bedeutsames** hervorheben zu können. Hierzu bemerkt die Militärpresse: „Der **nächste** Wochenbericht dürfte **Interessantes** bieten, denn die gestrige nachdrückliche **Beschießung** von **Ypern** und **Furnes** durch **deutsche schwere Geschütze** lasse neue **Kämpfe in Flandern** erwarten. Die durch die Granaten verursachten großen **Brände im Zentrum** und im Nordbezirk von **Soissons** dauerten gestern abend noch fort. („Berl. Lok.-Anz.")

Der zufriedene Joffre.

= **Genf**, 9. Febr. Ein Jugendfreund Joffres erzählt jetzt, wie der Generalissimus Ende Januar die Gesamtlage betrachtete. Joffre gestand die französische Schlappe bei **Soissons** mit der Bemerkung zu, das Barometer habe dort gegen Frankreich entschieden. Die französische **Niederlage bei Charleroi** führte zur **Heimsendung** einer Anzahl **unfähiger französischer Korpschefs**, was ein großes Glück bedeutete. Den gleichen Optimismus bekundete Joffre auch bezüglich des Erfolges seines Geduldsystems; er wäre aber sofort bereit, dem Urheber eines besseren Planes die Heeresleitung zu überlassen. (Berl. Lok.-Anz.)

Wie groß ist Kitcheners Millionenheer?

= **Berlin**, 9. Febr. Der gewöhnlich gut unterrichtete militärische Sachverständige der angesehenen schwedischen Zeitung Göteborgs „Söfarts Tidning" ergeht sich in einer längeren Abhandlung über den Aufmarsch der neuen Heere in Mutmaßungen über die neuen Nachschübe der Engländer.

„Als Ausgangspunkt unserer **Berechnung**," so führt er aus, „dient uns die offizielle englische Mitteilung, **daß Lord Kitchener neue Führer für sechs Armeen ernannt hat.** In diesen sechs Armeen sind zwei mit eingerechnet, die seit langem in Flandern und Nordfrankreich kämpfen und deren neue Truppen zum Auffüllen der Lücken bestimmt sind. Die wirkliche Verstärkung beschränkt sich also auf vier Armeen, jede zu drei Korps. Die Stärke eines britischen Armeekorps ist nicht genau bekannt, doch übersteigt sie auf keinen Fall 35 000 Mann. Die Nachschübe dürften sich also auf höchstens 400 000 Mann belaufen."

Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu: „Wir glauben annehmen zu können, daß der schwedische Sachverständige auch noch zu hoch gegriffen hat. Einen Fingerzeig gibt in dieser Beziehung der Umstand, daß **für die neuen Armeen 1200 Aerzte gesucht werden.** Danach dürfte eine Schätzung auf etwa ¾ Million kaum fehlgehen. Von der angekündigten ersten Million kann noch lange keine Rede sein, geschweige denn von einer zweiten!"

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 10. Februar, vormittags.

Die vereinzelten Gefechte an der ostpreußischen Grenze entwickelten sich hier und da zu Kampfhandlungen von größerem Umfange. Ihr Verlauf ist überall normal.

In Polen, rechts und links der Weichsel, sind keine Veränderungen eingetreten.

Oberste Heeresleitung.

Die Vertreibung der Russen aus der Bukowina.

= **Budapest**, 9. Febr. Von hier wird der „Frkf. Ztg." gemeldet:

Die **Verfolgung** der aus den südlichen Teilen der **Bukowina** regellos **flüchtenden Russen** durch unsere Truppen **dauert an.** Die Russen haben nun auch **Sucsava** und **Radautz**, wohin sie, wie gemeldet wurde, gestern flüchteten, **geräumt**, vorher haben sie jedoch die meisten Wohnungen **geplündert.** Derzeit befindet sich ein Gebiet von etwa **120 Kilometer Ausdehnung** in der **Bukowina** wieder **in unserem Besitze.** Die **russischen Truppen flüchten** in der Richtung nach **Czernowitz.** In Gurahumora, Dornavatra, Trassin und überall, wo **unsere Truppen** erscheinen, werden sie mit **stürmischer Begeisterung** empfangen. Erfreuliche Ueberraschung erweckt, daß die zwischen Dornawatra und Suczava befindlichen **industriellen Unternehmungen** und Sägemühlen von den Russen **nicht zerstört** wurden. Die so überraschend **schnelle und gründliche Vertreibung** der Russen aus der südlichen Bukowina, wobei die Russen viele Gefangene und Kriegsmaterial verloren haben, hat auf die rumänische Bevölkerung in den Grenzgemeinden tiefen Eindruck gemacht.

T.U. **Mailand**, 10. Febr. (Privat.) Dem „Picolo" wird aus Bukarest vom 8. Februar gemeldet:

„Nach **Artilleriekämpfen** in der **Bukowina**, die **zwei Tage und zwei Nächte** dauerten, haben die **Russen** an der **Front Kirlibaba-Jakobeni-Waleputna-Walecapul** einen **allgemeinen Rückzug** in **drei Richtungen** begonnen. Der **rechte Flügel** der **russischen Formation** zieht sich nach **Kolomea**, das **Zentrum** nach **Soetin** und der **linke Flügel über Kimpolung zurück**, das jetzt schon von den **Oesterreichern besetzt** wurde. Infolge dieser Bewegung haben die **Oesterreicher**, die sich schon bei **Dornawatra konzentriert** hatten, diesen Raum verlassen, um die **Russen zu verfolgen.** Die Stadt **Suzawa** wurde von den **Russen aufgegeben.** Auch **Czernowicz** wird wahrscheinlich **bald von den Russen** verlassen werden. (B. Tgbl.)

Vom Kaiser.

W.T.B. **Berlin**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Der **Kaiser** ist vom östlichen Kriegsschauplatz wieder zurückgekehrt. Er machte heute vormittag einen **Spaziergang** im **Tiergarten**, konferierte mit dem **Reichskanzler**, empfing eine **türkische Sondermission** in Gegenwart des türkischen Botschafters und des Unterstaatssekretärs **Zimmermann** und hörte **militärische Vorträge.**

Die Blockierung Englands.

W.T.B. **London**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Von kompetenter Seite wird dem Korrespondenten der „Berlingske Tidende", der noch vor zwei Tagen die **Erklärung der deutschen Regierung** als **bewußte Unwahrheit** bezeichnet hatte, nachdem er sich angeblich an sämtlichen maßgebenden Stellen zuvor erkundigt hatte, folgendes versichert:

Die **Admiralität** hat **nicht** einen **allgemeinen geheimen Befehl** an die **britischen Handelsschiffe** ausgegeben, sondern sie hat nur den **englischen Schiffen geraten**, (!) auf der **Grundlage** des **allgemein anerkannten Rechtes** eine **neutrale Flagge** zu hissen, wenn sie Fahrwasser passieren, wo sich **deutsche Unterseeboote** aufhalten. Die **Deutschen** hätten sich **auch** dieser **Kriegsweise bedient**; nicht nur die **„Emden"** bei **Penang** (Die „Emden" hat vor Beginn des Kampfes die deutsche Flagge gehißt. Damals konnten die Engländer diesen Akt nicht genug anerkennen. D. Red.), sondern auch verschiedene **Patrouillenschiffe** und **Minenleger** seien unter neutraler Flagge gefahren. (Diese stets wiederholte Lüge ist schon längst widerlegt! D. Red.) Auch alle Seemächte hätten dies zu Kriegszwecken häufig getan. Sämtliche große **Schiffahrtsreedereien** in **Liverpool** und anderen englischen Hafenstädten haben **einstimmig** erklärt, daß sie diese **Verhaltungsmaßregeln** als **völlig legitim** ansehen. Die Behauptung sei **töricht**, daß eine derartige Handlung einen **Fleck** auf **Englands Flagge** und Ehre bedeute.

Verhandlungen der neutralen Mächte.

W.T.B. **Kopenhagen**, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Die **drei nordischen Reiche haben beschlossen**, ihre in **Malmoe begonnenen gemeinschaftlichen Verhandlungen fortzusetzen und über die Frage der deutschen Nordseesperrung**, sowie der englischen Erklärung zu beraten, **die es zuläßt und billigt, daß die englischen Handelsschiffe sich einer neutralen Flagge bedienen, und auch über die Frage der treibenden Minen in den nordischen Gewässern.** Die Zeit für die neue Zusammenkunft ist noch nicht **bestimmt.**

W.T.B. **London**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) **Die „Morning Post" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat die Beratung über die deutsche Papierblockade und die Verwendung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania" begonnen. Letztere Frage dürfte viel Erregung verursachen. Die Verwaltung erwartet, daß die anti-englische Reden im Kongreß und Angriffe auf England in der deutschfreundlichen Presse zur Folge haben wird. Der amtliche Bericht über den Fall der „Lusitania" steht noch aus. Es wurde keine Entscheidung über einen eventuellen Protest gefällt.**

Eine nordische Stimme.

W.T.B. **Kopenhagen**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) **„Extrabladed"** schreibt in einem Leitartikel:

„Bis jetzt **wissen wir nichts** über die **Mittel** und die **Methoden**, mit denen **Deutschland die Blockade** gegen England durchführen will. Wenn man gerecht ist und seine ruhige Ueberlegung bewahrt, kann man die **deutsche Handlungsweise nicht verurteilen** und **nicht einstimmen** in das **französische, englische** und **amerikanische Geheul** über die **deutsche Barbarei.** Daß **Amerika**, dessen **Handel mit England** durch die Maßnahmen **unterbunden** wird, über die **deutschen Kriegspläne aufgeregt** ist, **versteht sich von selbst**, aber **Amerika hat kein Recht**, sie zu **verurteilen** und **kein Mittel**, sie zu **verhindern.**

„Man muß den **Deutschen recht geben**, daß, wenn **Deutschland** die **Macht** hat, **England auszuhungern**, dies nicht nur **seine Aufgabe** ist, sondern daß es **eine Schande** wäre, wenn **Deutschland es nicht** täte. Dies würde allerdings gleichbedeutend sein mit der **Lähmung** des **dänischen Handels mit England.** Deshalb können die **Dänen** nur **wünschen**, daß die **Blockade nicht durchführbar** ist, aber es wäre möglich, daß hierdurch **das Ende des großen Krieges näher gerückt** würde.

„Wenn **England** jetzt einen **Wechsel der Flagge** als **zulässig** bezeichnet, so sieht man daraus, daß der **Krieg keinerlei Grenzen** für das, was **zulässig** ist, kennt, und daß es **keine Schlechtigkeit** gibt, die zu **Kriegszeiten** nicht eine **schöne Erklärung** und Verteidigung fände und daß alles, was einem **bestimmten Zwecke** dient, nicht nur für zulässig, sondern auch für **hochmoralisch, schön und edel erklärt** wird. Die ganze **Moral des Krieges** ist in Wirklichkeit in den Worten ausgedrückt: **Not bricht alle Gesetze.** Die volle Geltung dieses Satzes wird **nur hinter heuchlerischen Worten verborgen.**"

Die russische Reichsduma und der Krieg.

WTB. **Petersburg**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Der **Präsident** der Reichsduma **Rodzianko** erinnerte zu Anfang seiner Rede bei Eröffnung der Duma daran, daß **Rußland**, das sich beim Aufrufe des **Zaren mit Millionen von Bajonetten bewaffnet** habe, **nach sechs Kriegsmonaten immer noch** (!) **aufrecht**, stark und unerschütterlich dastehe, beseelt von einem einzigen und ungeteilten Willen. Rußland mache die Absichten und **Anstrengungen** eines **mächtigen** und **zähen** und **verschlagenen Gegners** zu **schanden.** Gleich dem **Felsen** im wühlenden Meere, so halte die **russische Armee** stand, während die **tapfere** Flotte ohne Aufhebens an dem großen Werke der **Verteidigung** des Vaterlandes tätig sei.

Der **Präsident** sagte: **„Gott hat unser Geschlecht zum Zeugen des größten Weltkampfes machen wollen.** Zwischen zwei **entgegengesetzten Grundsätzen:** dem des **Friedens der Völker** und des **Rechtes** auf der einen Seite und dem des **gierigen Militarismus** und der **groben Gewalt** auf der anderen Seite. — **Rußland** hat diesen **Krieg nicht gewollt** und nicht gesucht, aber, nachdem dieser Kampf nun einmal eingesetzt hat, sollen die **Feinde wissen**, daß wir **vor keinen Opfern zurückschrecken.**

„Wir stehen **nicht allein** in dem großen Kampfe. **Serbien** und **Montenegro** kämpfen mit uns und geben den **Beweis** für den **Triumph des Geistes** über die **grobe Kraft.** Das treffliche **belgische Volk** trat **als erstes** in den Kampf ein, in dem es sich **nicht um den Ruin** kümmerte und **unerhörte Leiden** aushielt. Belgien setzt den Kampf auch heute noch fort. Die **Duma grüßt begeistert** den **Gesandten Belgiens.** Unser **treuer** und **erprobter Freund**, das **große Frankreich**, will **von neuem gegen seinen Erbfeind** kämpfen und seine bewunderungswürdige Tapferkeit zeugt für den Ruhm der Helden und den Ruhm unseres treuen Freundes. In diesem Ringen brauchen wir **starke** und **kräftige Verbündete** und in der Tat kämpft **das edle und mächtige England** für die gerechte Sache."

Der **Präsident** hob sodann hervor, daß **alle Bemühungen** der **Feinde**, die davon ausgingen, **Zwietracht** zwischen **die Verbündeten** zu säen, **ohne Erfolg** blieben. Der **Horizont** des **Dreiverbands** sei rein und wolkenlos. Die Duma entbiete ihren **Gruß** den **Botschaftern Frankreichs** und **Englands.** Auch das **japanische Volk**, ein **Freund von Recht und Gerechtigkeit**, kämpfe mit Rußland zusammen.

Der Präsident der Duma betonte sodann, daß das **russische Volk** in dem gegenwärtigen **Kriege** einen **Prozeß** durchmache, wie ihn die Welt noch nicht kenne. Der weise **Erlaß** des **Kaisers** habe sein **Volk** von einem **Uebel geheilt**, das seine Kräfte untergrub, und es auf den Weg der Mäßigung geführt.

Der **Präsident** schloß seine Rede mit den Worten: „Dieser **Krieg** muß ein siegreicher sein. Wir werden kämpfen, bis die **Feinde** die **Friedensbedingungen** annehmen werden, die **wir ihnen diktieren** werden?

Die gesamte Duma bereitete darauf dem Präsidenten eine begeisterte Huldigung.

Darauf ergriff der Ministerpräsident **Goremykin** das Wort und sagte: „Jetzt, da sich der **glückliche Ausgang** des Krieges immer **klarer abzeichnet**, setzt sich der tiefe **Glaube** des russischen Volkes an einen **friedlichen Triumph** in Sicherheit um. (Zurufe: Es lebe unser Heer!) Die **Macht Rußlands nimmt immerfort zu.** Die **Taten** unserer **Truppen** und die wertvolle Hilfe unserer **Verbündeten**, die große Anstrengungen machen, um die **Feinde niederzuschlagen**, die schon schwächer sind (!), bringen uns **jeden Tag** dem erwählten Ziele näher.

„Die feste **Eintracht** aller **Russen**, die der Krieg hervorruft, ist nach der **Eroberung von Galizien**, das die **letzte Blüte** ist, die in der lebensvollen **Krone des Zaren** gefehlt hat, stärker geworden. (Beifall). Nicht weniger erfreulich ist die **brüderliche Annäherung** zwischen dem russischen und dem **polnischen Volke**, das ohne Murren die **Prüfungen** erträgt, die ihm auferlegt sind. Gleichzeitig wird die **Anziehungskraft** der **slawischen Stämme** untereinander immer stärker.

„Seit dem Tage, an dem ich zum letzten Male gesprochen habe, hat sich vor allem das **große Ereignis** vollzogen, daß die **Türkei** auf die Seite unserer Feinde getreten ist. Aber ihr **Widerstand ist schon von den ruhmreichen kaukasischen Truppen gebrochen** worden (!!) — Die **glänzende Zukunft Rußlands** am **Schwarzen Meere** vor den Mauern **Konstantinopels** tritt mit immer mehr zunehmender Klarheit zutage."

Der **Ministerpräsident schloß** mit den Worten: „Die **große Zeit** stellt **große Probleme** auf die Tagesordnung. Es zeigt sich, daß die

Hilfsquellen und die **Kräfte Rußlands unerschöpflich** sind. Sie, die Sie von Ihren heimatlichen Gegenden hierher gekommen sind, wissen, **wie wenig der Krieg das innere wirtschaftliche Leben Rußlands beeinflußt hat.** Unser russischer Bauer hat noch nicht seine eigene Kraft entwickelt und gewisse Zweige des nationalen Lebens sind dank dem **Alkoholverbot gekräftigt** worden. Dieser Krieg hat auch die Frage der **Unabhängigkeit** unserer Industrie vom Joch **der Deutschen** aufgeworfen." (Beifall.)

Dann besteigt der **Minister** des **Aeußern, Sassonow** die Rednertribüne. Er erinnerte zu Anfang seiner Rede daran, wie er noch vor sechs Monaten von derselben Tribüne herab dargelegt habe, **warum Rußland** angesichts des großen **Anschlages Deutschlands** und **Oesterreich-Ungarns** auf die **Unabhängigkeit Belgiens** und **Serbiens keinen anderen Entschluß** fassen konnte, als den, zur **Verteidigung** der **mißhandelten Rechte** zu schreiten. (Fortsetzung folgt.)

In diesen Reden, die der Präsident der Duma und die beiden Minister vor der russischen Volksvertretung hielten, spiegelt sich aufs neue der große Lügenkrieg wieder, den das offizielle Rußland gegen die Deutschen führt. All die furchtbaren Schläge, die das russische Heer erlitt und seine völlig zusammengebrochene Offensive halten dabei die Leiter des russischen Staates nicht davon ab, in ihren Täuschungen des eigenen Volkes fortzufahren. Das Erwachen aus dem schönen Traum wird für dieses umso schrecklicher sein.

Die Türkei im Krieg.

Am persischen Golf.

= **Konstantinopel**, 10. Febr. Der „Tanin" hebt die Bedeutung der **Erfolge** in **Mesopotamien** hervor, namentlich die Besetzung der **persischen Stadt Haviz.** Die **Engländer**, die **Bassorah** bedroht sehen, beginnen nun die **Mohammedaner** zu **mißhandeln.**

Die Lage in Aegypten.

= **Konstantinopel**, 10. Febr. Die türkischen Blätter heben die **Schwierigkeiten** hervor, die sich den **Engländern** in **Aegypten** entgegenstellen. Die **Eingeborenenbevölkerung** werde sich bei den ersten **entscheidenden Erfolgen der Türken erheben.** Die Blätter verweisen auf gewisse England ungünstige Anzeichen, wie die Zerstörung von **Druckerei** und **Redaktion** einer in **Cairo** erscheinenden **englandfreundlichen Zeitung.**

= **Kopenhagen**, 9. Febr. „Berlingske Tidende" erfährt aus **Paris**, der amerikanische Kreuzer „**Tennessee**" brachte insgesamt **6000 Flüchtlinge** aus **Palästina** nach **Alexandria**, hauptsächlich russische Juden. 12 000 Emigranten von Palästina warten noch auf den Wegtransport.

In **Kairo** ist eine **französische Militärmission** eingetroffen. (Frkf. Ztg.)

Die Türken am Suezkanal.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Bb. **Berlin**, 9. Febr. Nachdem man lange Zeit von dem Unternehmen der Türken gegen den Suezkanal nichts gehört hatte, ist mit einemmal in ganz überraschender Weise ein bedeutender Erfolg erzielt worden. Gestern konnte von dem Zurückdrängen der feindlichen Vorposten gegen den Kanal und von siegreichen Gefechten der türkischen Vorhuten berichtet werden, und jetzt teilt das türkische Hauptquartier aus Konstantinopel mit, daß das türkische Heer schon mit einigen Kompagnien Infanterie den Suezkanal selbst überschritten hat.

An der Tatsache selbst ist, da sie einer amtlichen Mitteilung entspringt, nicht zu zweifeln. Es muß sich aber in der Zukunft zeigen, ob die Türken in der Lage sind, sich auf dem westlichen Ufer zu halten, bis die Hauptmacht herangerückt ist und zum Angriff schreiten kann. Immerhin zeigt diese Tatsache, daß der Vormarsch des türkischen Heeres mit viel Sorgfalt und Geschicklichkeit vorbereitet und durchgeführt sein muß.

Es waren bei der Ueberschreitung der Sinai-Halbinsel und bei der Durchquerung des wüstenähnlichen Gebietes außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden, und es hat sicherlich ganz bedeutender Vorbereitungen bedurft, um die Verpflegung des Heeres während dieses Marsches und den Nachschub sicher zu stellen. Daß es bei der Ueberschreitung des Kanals selbst durch einige Infanterie-Kompagnien sich nicht um eine reine Ueberraschung und Ueberrumpelung gehandelt hat, sondern daß ein größeres Gefecht vorangegangen ist, geht aus der Angabe hervor, daß ein englischer Kreuzer durch das Geschützfeuer schwer beschädigt worden ist, und daß außer den englischen Kriegsschiffen auch noch Panzerzüge in das Gefecht eingegriffen haben.

So läßt sich hoffen, daß die Kämpfe, die mit dem Eintreffen der Hauptmacht einen größeren Umfang einnehmen werden, ebenfalls von Erfolg begleitet sein werden.

Deutschland und der Krieg.

= **Dresden**, 9. Febr. Die sächsischen **Staatsbeamten** haben über **250 000 Mark** für **Kriegshilfszwecke** aufgebracht. (F. Z.)

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, daß der **belgische Gesandte** in **London** aus **Gesundheitsrücksichten** um die **Enthebung** von seinem **Posten** gebeten hat.

W.T.B. **London**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) **Ein am 8. Februar veröffentlichtes parlamentarisches „Whitepaper" fordert eine Vermehrung der Marinemannschaften um 32 000 Mann.**

Englische Großsprechereien.

WTB. **London**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Im **Unterhaus** eröffnete der **Unterstaatssekretär des Krieges** die **Debatte** über den **Heeresetat** und erörterte den **überlegenen Charakter** des **englischen Flugzeugs**, das **zweimal so lange aushalte** als **andere Arten** (?). Er besprach sodann den **guten Gesundheitszustand** der **englischen Armee** und den **Gefechtswert** der Truppen. Die **Werbung** schreite **befriedigend** fort. Der Unterstaatssekretär machte jedoch **keine Mitteilungen** über die **Stärke** und **Gruppierung** der **Streitkräfte**, da der **Feind** dringend wünsche, solche **Aufschlüsse** zu erhalten. Er wolle **keine Andeutungen** über die **Dauer des Krieges** machen, wolle aber sagen, daß **keiner** mutlos sei und keiner, der nicht überzeugt sei, daß **schließlich die Verbündeten die Friedensbedingungen vorschreiben** würden (?). Die **Anstrengungen** der **Nation** seien ihrer **Vergangenheit würdig.** Die tapferen Taten des Heeres ständen auf **gleicher Stufe** mit den Taten, die **jemals die Armee** vollführt habe.

Das Parlamentsmitglied Walter **Long** wiederholt die Versicherung, **daß die Opposition die Regierung unterstützen** werde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. Febr.

h. **Arbeiterbildungsverein.** Am Montag abend sprach vor einer sehr großen und aufmerksamen Zuhörerschaft Herr Pfarrer **Fr. Stober** (Dürrn) über: **„Der gegenwärtige Krieg und sein politisch-nationaler und moralischer Gewinn für unser Volk".** Der Redner stellte die Frage auf: Ist dieses Thema nicht verfrüht? Er kam zu einer Verneinung der Frage. Schon jetzt sind ungeahnte äußere und innere Erfolge errungen und unsere Siegeszuversicht wird nicht vergebens sein. Was aber soll der Krieg uns lehren und der Friede uns bringen? Unsere Feinde wollen Deutschland als Großmacht vernichten, wir aber erhoffen eine umso festere Weltstellung, ein „größeres Deutschland". Wenn wir auch keinen Eroberungskrieg führen, so verlangt unser nationales Lebensinteresse einen sicheren Zugang zum Weltmeer. Dazu brauchen wir maritime Stützpunkte auf der ganzen Erdkugel. Unsere deutsche Diplomatie und unser Konsularwesen müssen zeitgemäß reformiert, ein deutsches Kabelnetz muß geschaffen und Einfluß auf Presse und öffentliche Meinung des Auslands gewonnen werden. Der Lizstsche Gedanke eines mitteleuropäischen Staatenbundes wäre wenigstens wirtschaftlich anzustreben. Die Frage der Erwerbung neuen Kolonialbesitzes ist noch nicht spruchreif, aber die Politik der offenen Tür und der Freiheit der Meere muß unser Ziel sein. In der innern Politik ist mit dem Grundsatz voller Ernst zu machen: „Das Vaterland über der Partei!" Hinweg mit allem Standesdünkel! Alle Berufsstände sind nach ihrer wahren Bedeutung zu würdigen, so auch die Landwirtschaft neben der Industrie. Die Stellung der Sozialdemokratie innerhalb unseres staatlichen Lebens wird besonders auffallend geklärt erscheinen: sie wird künftig als soziale Reformpartei nationale Politik treiben, wie das Fendrich in seiner bekannten Broschüre so packend ausgeführt hat. Staat und „Militarismus" wird unser Volk — durch den Krieg belehrt — mit ganz anderen Augen ansehen, als bisher. Die staatsbürgerliche Erziehung wird nun ganz von selbst bei uns einsetzen und wir werden uns auch wieder auf das besinnen, was echt deutsche Art von jeher gewesen: Wahrhaftigkeit und Treue, Schlichtheit und Einfachheit, Gemütstiefe und sittlicher Lebensernst— und das auf allen Gebieten, auch auf dem der Kunst und Wissenschaft. Der Krieg ist endlich auch ein religiöses Erlebnis geworden. Die Not hat uns wieder beten gelehrt und die lebenspendende und gemeinschaftsbildende Kraft der Religion uns erfahren lassen. Wenn wir alle diese Errungenschaften festhalten und uns immer mehr zu eigen machen, dann dürfen wir freudig singen: Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland! Die warmherzigen Ausführungen des Redners machten tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft. In herzlichen Worten sprach der Vorsitzende dem im Verein immer herzlich willkommenen Redner den Dank aus.

s. Der **Gesangverein „Badenia"** hielt am Sonntag abend in seinem großen Vereinslokal einen patriotischen **Familienabend** ab. Hierzu hatten sich Mitglieder und Angehörige so zahlreich eingefunden, daß der Saal bis zum letzten Platz besetzt war. Der Abend wurde mit dem schwungvollen Deutsch-Meister-Marsch von Jurek eingeleitet, dem die Ouvertüre aus der Oper „Martha" folgte, welche das Salonorchester „Orpheus" flüssig zum Vortrag brachte. Der zurzeit stellvertretende Vorstand, Herr **W. Müller**, begüßte alsdann die Anwesenden und dankte in herzlichen Worten für den guten Besuch. Anschließend hieran gedachte der zweite Vorstand, Herr **Munkelt**, der zurzeit zur Genesung hier weilt, in einer Rede auch der in großer Zahl im Felde stehenden Mitglieder und dankte allen Gebern für ihre Spenden. Dadurch sei die Vereinsleitung in der Lage, öfters Liebesgaben ins Feld zu schicken. Die Anerkennung der Krieger ginge ja aus den vielen Dankschreiben hervor. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Mitglieder eingedenk des Vereinsgrußes: „In Pflichten treu, im Liede froh", nach wie vor treu zur Fahne der „Badenia" halten möchten. Großes Interesse zeigten die Zuhörer beim Verlesen von Karten und Briefen von im Felde stehenden Mitgliedern. Im ganzen stehen 157 Mann unter der Fahne, wovon 9 Mann Auszeichnungen erhielten. Die Sammlung vom Sonntag Abend, zur teilweisen Beschaffung von Liebesgaben ergab den schönen Betrag von 56 Mark 50 Pfg. Die einzelnen Programmnummern wurden von Angehörigen des Vereins und zwar von Frl. Munkelt und Frl. Dörr, sowie von den Herren Eugen Müller, Geiß, A. Schumacher, Seiter, Zoller jun. und Jung jun., welche sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellten, bestens zur Durchführung gebracht. Reicher Beifall lohnte ihre Bemühungen. Die Männerchöre leitete in altbekannter hervorragender Weise Herr Chormeister **Rahner**. Den musikalischen Teil hatte das Salonorchester „Orpheus" übernommen, das ein gut Teil zu dem würdigen Verlauf des Abends beitrug.

= **Kunstnotiz.** Die bekannte Konzert- und Bühnensängerin Frl. Florine **v. Jokisch**, die aus der Schule Hausers und der Bianchi hervorgehend, vor einigen Jahren hier studierte und sich gegenwärtig wieder in Karlsruhe aufhält, wirkte letzte Woche in **Baden-Baden** in einem von der städtischen Kurverwaltung veranstalteten Konzerte mit. Neben den anderen Künstlern, die in diesem unter Leitung des Kapellmeisters **Hein** vortrefflich verlaufenen Konzert auftraten, wie Kammersänger **van Gorkom**, Konzertmeister Alfons **Stennebrüggen** (Violine), am Flügel Herr August **Weißgerber**, gedenkt die Kritik in Worten hohen Lobes der Sängerin. Das „Bad. Badebl." schreibt: „In Fräulein **v. Jokisch** lernten wir eine ausgezeichnete Koloratursängerin aus der Schule der Bianca Bianchi kennen, welche mit weicher, schöner und in höchster Höhe durchaus mühelos ansprechender Stimme die Cavatine „Frag' ich mein beklommen Herz" aus Rossinis „Der Barbier von Sevilla" sang. Sie zeigte darin einen hübschen Vortrag, deutliche Aussprache, tadellose Staccati, Triller und Läufe bei musikalischer Sicherheit, so daß sie jeder Bühne zur Zierde gereichen dürfte. Dann bewährte sie sich auch als anmutige Liedersängerin in Jensen's „Murmelndes Lüftchen", das mit sehr gutem Ansatz und hübschem Ausdruck vorgetragen wurde; ferner in Emil Steinbach's „Rothaarig ist mein Schätzelein" und Loewe's „Niemand hat's geseh'n", welch beide dankbare Lieder in dezenter Weise und mit Gewandtheit zu Gehör kamen. Die Künstlerin erntete damit reichen Beifall und Hervorruf."

§ **Unfall.** Ein 63jähriger Taglöhner aus Rüppurr brach am 30. v. Mts. in seiner Wohnung einen Oberschenkel. Er wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er am Sonntag an den Folgen dieses Unfalles starb.

§ **Festgenommen** wurden: ein 26jähriger Gipser aus Heidelberg und ein 28 Jahre alter Hausbursche aus Forchheim, wegen Diebstahls, ein Taglöhner aus Gernsbach wegen Betrugs; ein 24 Jahre altes Dienstmädchen aus Wiesbaden wegen Meineids; ein Korbmacher in der Schwanenstraße zur Erstehung einer 10tägigen Haftstrafe; ein lediger Bäckerbursche aus Worms, der fortgesetzt seine Arbeitskollegen in der gemeinschaftlichen Schlafkammer bestohlen hatte und ein Musiker (Zigeuner) von Schweighausen, der vom Kgl. Amtsgericht Lautenburg zur Verbüßung einer Haftstrafe gesucht wurde.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

=f= **Karlsruhe**, 10. Febr. Unter dem Titel **„Kriegspredigt für Daheimgebliebene"** hielt gestern abend der bekannte Berliner Schriftsteller Dr. **Bruno Wille** im „Kaufmännischen Verein Karlsruhe" einen **Vortrag**, der seinem ganzen Inhalt nach weit über das Durchschnittsmaß dessen hinausging, was man in unserer an Vorträgen fast überreichen Zeit über das Kriegsthema zu hören gewohnt ist.

Ausgehend von einem Vergleich der jetzigen Lage mit der Lage Friedrichs des Großen, betonte der Redner den ungeheueren Wert der philisophischen Weltanschauung für die bedeutsamen Fragen des Krieges. Man dürfe den **Idealismus**, d. i. die schwärmerische Hinneigung zu geistigen Werten, nicht mit Geringschätzung ansehen, denn gerade der Idealismus sei es gewesen, der in den letzten Monaten das deutsche Volk so wunderbar über sich selbst hinausgehoben hat. Handle es sich doch nicht bloß um die äußeren Erfolge, sondern vor allem um die Gesinnung, die diese Erfolge zeitigte. „Es ist der deutsche Idealismus, der jetzt zeigt, was für eine Gewalt, was für eine Sieghaftigkeit, was für eine Betätigungskraft auch nach außen hin, in ihm liegen kann. Millionen Feldgrauer hat der Idealismus erstehen lassen und wir anderen, die Daheimgebliebenen, fühlen uns gehoben und gestärkt von der Welle der idealistischen Begeisterung. Wo sollten wir unsere Widerstandskraft hernehmen, die Stärke zum Ertragen der schweren Zeit, die auf uns lastet, wenn nicht aus dem herrlichen deutschen Idealismus?

Nicht nur um **Tapferkeit** handelt es sich für uns, sondern wir müssen jene Eigenschaften besitzen, die man gemeinhin mit dem Namen „**Heldenhaftigkeit**" bezeichnet. Das Kennzeichen des Helden aber, das die Jugend in körperlicher Ueberlegenheit sieht, finden wir nur in einer moralischen Kraft, in einem Idealismus, der ihn befähigt, sich dem geliebten Ideale ganz hinzugeben und seine eigene Person freudig dem als Ideal erkannten großen Ganzen unterzuordnen. Jeder Held ist von einem heiligen Idealismus erfüllt, der ihm bedeutend höher steht, als die eigene kleine Ich-Persönlichkeit. Das Wort Friedrich Nietzsches, daß der Wille zur Macht den Helden ausmacht, darf nur so ausgelegt werden, daß damit der Wille zur **idealen** Macht gemeint ist, denn der Wille zur **egoistischen** Macht hat nichts heldenhaftes an sich. —

Der Redner verbreitete sich anschließend hieran in wunderbaren, tiefgründigen Ausführungen über die Grundzüge der **idealen** und der **egoistischen Weltanschauung**. Der hauptsächlichste Irrtum der egoistischen Lebensauffassung beruhe in der Meinung, daß der Mensch ein selbständiges Stück Natur sei. Schon ein flüchtiges Hineinversenken in das Wesen der Menschheit lasse diese stolze Wertung des eigenen „Ich" jämmerlich zusammenbrechen. Der Einzelne könne nie und nimmer herausgeschält werden aus dem großen Ganzen, es stecke die lange Reihe der Vorfahren in ihm und von überall her seien die Einflüsse gekommen, die den Einzelnen hervorgebracht haben. „Jeder von uns ist aus dem All geworden, geboren aus der Unendlichkeit. Wir können auch nicht sagen, daß in der Zukunft dieser Strom individueller Wirksamkeit ein Ende finden wird. Es wäre ein Nonsens, haften zu bleiben an der körperlichen Gestalt, die nichts anderes ist, als das vornehmste Mittel des gegenwärtigen Selbstzustandes, um auf unseresgleichen zu wirken. Der Körper erschöpft nicht das Wesen des Einzelnen, er ist gewissermaßen nur das Baugerüst, das benötigt wird, um das Ziel, die Schaffung des Hauses, zu vermitteln.

Deshalb dürfen wir den **Tod** auch nicht als die **Vernichtung** unseres Sein und Wesens ansehen. Schon der Materialist weiß, daß der Körper nicht vernichtet werden kann, sondern sich mit dem Tode nur umsetzt. Wie viel weniger darf der Idealist den Tod als das Ende unseres Wesens bezeichnen. Wir leben fort in unseren Werken, in dem, was wir zurücklassen und in dem, was nach uns ist. Der Tod selbst ist nichts anderes als ein Ausdruck des Lebens, denn leben heißt anders werden, sich umwandeln. Immer nur kann das Ewige in einem Jetzt gefunden werden. —

So ist dem Helden, der für die Erfüllung seiner Ideale lebt und stirbt, das größte gegeben, was Menschen sich denken können: die **Zugehörigkeit zur ewigen Jugend**. Unsere Helden gewinnen einen Anteil an dem unsterblichen Sinn des Daseins. Und fragen wir uns: **warum** all dieses Leid, all diese Not, wie sie die Jetztzeit uns gebracht, so kann die Antwort darauf nur die eine sein, daß der Krieg uns beschieden, um uns **größer** zu machen. Jedes Leid macht den Menschen widerstandsfähiger und charaktervoller und die Not hat in der Geschichte der Menschheit schon ungeheuer viel gutes gestiftet. So vermögen wir auch die Not unserer Zeit zu deuten und das Schwere, das über Hunderttausende verhängt wurde. Es kommt darauf an, daß wir diesem Uebel eine zähe Widerstandskraft entgegensetzen und die heldenhafte Gesinnung in uns stärken, dann werden wir auch gewappnet sein unseren bösen Feinden gegenüber. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten und der Erntedank wird unseren Helden nicht fehlen. Wir heiligen und feiern ihr Gedächtnis am schönsten dadurch, daß sie wieder lebendig werden und lebendig bleiben in unserer Kultur! —

Der Redner fand für seine inhaltlich prächtigen und auch rhetorisch selten schön dargebrachten Ausführungen lebhaften Beifall.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

= **Karlsruhe**, 10. Febr. Im **Großh. Hoftheater** wirbelte gestern abend der alte Schwank Carl **Laufs „Ein toller Einfall"** über die Bühne und riß durch seinen harmlosen Groteskhumor die Zuschauer aus dem Sorgenernst des Tages von einem Lachsturm in den andern, wie ers schon vor 20 Jahren getan. So wird er auch jetzt wohl wieder auf eine gute Weile auf dem Spielplan bleiben und manches Gemüt durch seinen methodischen Blödsinn, der doch so viel Schlagkraft und Situationskomik besitzt, erheitern.

Herr **Herz** führte die Regie und wußte „Leben in die Bude" zu bringen. Er selbst hatte sich mit der Rolle des mißtrauischen Rentiers Steinkopf begnügt, die er mit kräftiger Zeichnung durchführte. Als Held des Abends beherrschte Herr **Lüttjohann** als Student Ernst Lüders, die Bühne und sicher viele Mädchenherzen, sowohl in seiner humorvollen Verzweiflung — als er, durch den tollen Einfall des pfiffigen Wichsiers Biernstiel verführt, die ihm zeitweise überlassene Wohnung seiner Verwandten als möblierte Zimmer vermietet und nun die Entdeckung fürchtet — wie in seinem Liebesglück mit der niedlichen und natürlichen Eva Frl. **Holms**. Den Birnstiel gab Hr. **Hoffmann** mit viel lustiger Gewandtheit. Recht drastisch wirkte der nervöse Musikdirektor Krönlein des Herrn **Gemmecke** und von wohltuender, behaglicher Komik war Hrn. **Dappers** abenteuerlustiger Adalbert **Bender**, dessen Gattin, Frau **Pix**, so furchtbar den Pantoffel schwingt. Sein Seitensprung, Fifi Orikanska, ward in der Tat durch Frl. **Noorman** zu einer vergnüglichen Augenweide. Unter den vielen Namen des Theaterzettels sind u. a. Herr **Baumbach** als von Gläubigern und Schwiegermutter verfolgter Knöpfler, Herr **Hertel** als Cäsar von Schmetting, Frau **Deman** und Frl. **Müller** als Gattin und Tochter Steinkopfs, Frl. **Genter** als ihren Schwiegersohn und Schuldner suchende Witwe Müller, Hr. **Schneider** als Schuhmacher Knorr noch lobend hervorzuheben. Doch war das Gesamtbild der Aufführung ein so frisches, daß der Beifall und das Lachen des Publikums alle Mitwirkende umschloß.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Hildesheim**, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Zum **Bischof von Hildesheim** wurde am heutigen Vormittag der Regens des bischöflichen Priesterseminars in Hildesheim, Professor Dr. Joseph **Ernst gewählt.**

T.U. **Koburg**, 10. Febr. (Privat.) Die **Verlobung** der ältesten Tochter **Marie Melitta** des **Fürsten von Hohenlohe-Langenburg** mit dem **Prinzen Friedrich von Holstein-Glücksburg**, dem Bruder der Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Koburg und der Prinzessin August Wilhelm von Preußen wird hier bekannt gegeben. (B. L.-A.)

Badische Chronik.

f. **Knielingen**, 9. Febr. Am Sonntag abend fand in der hiesigen bis zum letzten Plätzchen besetzten Kirche eine **musikalische Kriegsandacht** zu Gunsten des Roten Kreuzes statt. Mitwirkende waren Frl. Konzertsängerin Elisabeth **Gutzmann**, Frl. Konzertsängerin Elisabeth **Geisendörfer**, eine Schülerin von Frl. Gutzmann, Herr Organist Theodor **Barner**, sämtliche aus Karlsruhe und Herrn Hauptlehrer A. **Maier**-Knielingen. Herr Organist Barner leitete den Abend mit Bachs Präludium und Fuge in E-moll meisterhaft ein. Mit gleicher Fertigkeit spielte er auch das Trio von Merkel. Frl. Gutzmann sang mit ihrem weichen, wunderschönen Sopran drei Lieder: „Immanuel" von Rößler, „Mache mich selig o Jesu" von Becker und „Weinet nicht" von Grabert, das einen ganz besonders tiefen Eindruck auf das Publikum machte. Frl. Geisendörfer brachte das Largo von Händel und „Selig sind, die Verfolgung leiden" von H. Kienzl mit ihrem wohlgeschulten, klangvollen Alt prächtigst zum Vortrag. Begleitet wurde sie von Herrn Hauptlehrer Maier (Violine). Letzterer spielte auch noch zwei Violinsolos: Elegie von Rheinberger und Andante postemito von Störmann mit guter Technik und schönem weichem Ton. Herr Organist Barner begleitete alle Solis und Gesänge in vornehmer, künstlerisch geschmackvoller Art. Es war für Knielingen ein seltener Genuß und dem Wunsche, daß der Erlös für das Rote Kreuz ein recht großer sei, schließt sich der Dank an die selbstlosen Künstler an.

⊥ **Pforzheim**, 9. Febr. In der gestrigen **Bürgerausschußsitzung** berichtete Oberbürgermeister **Habermehl** über die **wirtschaftlichen Maßnahmen**, die die Regierung zugunsten der Besserung der wirtschaftlichen Lage in Pforzheim unternommen hat und führte aus: Die dem Landtag unterbreitete Denkschrift habe gezeigt, daß die badische Regierung voll auf der Höhe der Situation geblieben ist. Sie befaßt sich u. a. auch mit der Lage der Stadt Pforzheim, für die der Redner sowohl als der Abg. Stockinger, die beide der betreffenden Kommission angehört hatten, dank dem Entgegenkommen der Regierung, mit gutem Erfolg eintreten konnten. Auch dem Abg. Rehmann müsse man hier dankbar sein; denn er habe auf Grund eigener Informationen und Nachforschungen die von den Pforzheimer Vertretern gemachten Ausführungen als zutreffend anerkennen und unterstützen können. Im Schlosse habe sodann noch Großherzog Friedrich sich warmherzig über die Lage Pforzheims geäußert, über die er sich sehr unterrichtet gezeigt habe und ihm das Wort mit auf den Weg gegeben, man dürfe hier die Zuversicht nicht verlieren; Pforzheim werde Zuweisungen an Geld und Arbeit erhalten, und was die Regierung darin unternehme, werde der Landesfürst fördern.

)(**Schwetzingen**, 9. Febr. Die Polizei fahndet hier und in der Umgegend nach **Metalldieben** und ihren **Hehlern**. In Rheinau und Neckarau wurden eine größere Anzahl arbeitsscheuer Burschen und ein verheirateter Taglöhner, der eine gute Stelle inne hatte, wegen Metalldiebstahls in großem Umfange festgenommen und in das Mannheimer Amtsgefängnis eingeliefert. Auch in Schwetzingen sind zwei Althändler wegen Ankaufs gestohlenen Metalls in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert worden.

l. **Heidelberg**, 9. Febr. Für das kommende Studienjahr von Ostern 1915 bis dahin 1916 wurde der Geheime Kirchenrat Prof. Dr Johannes **Bauer** zum **Prorektor** der Universität gewählt.

+ **Eberbach**, 9. Febr. In der benachbarten hessischen Enklave Hirschhorn fand gestern die **Versteigerung von 34 000 Zentner Lohrinde** aus dem Odenwalde statt. In der Hauptsache bestand das Angebot aus 13—16jähriger Ware, während von älteren Rinden nur verhältnismäßig kleine Mengen abgegeben wurden. Die Preise betrugen durchschnittlich 9—9.50 Mark.

d. **Gengenbach**, 9. Febr. Eine hiesige **Volkszählung** brachte folgendes Ergebnis: Männliche Einwohner, ohne die in den Lazaretten befindlichen Soldaten 1212, weibliche Einwohner 1744, zusammen 2956 Einwohner. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 772. Seit der Mobilmachung wurden hier 230 Mann zum Militär einberufen. Die Abnahme der weiblichen Einwohnerzahl ist auf die Schließung der Haushaltungsschule „St. Anna" zurückzuführen. — Heute morgen um 10 Uhr wurde Herr Geistlicher Rat **Michael Burger zu Grabe getragen**. Am Samstag morgen hatte er noch eine hl. Messe gehalten und mittags das Mutterhaus besucht. Am nämlichen Tage verschied er um ½7 Uhr abends, versehen mit den hl. Sakramenten. Herr Burger wurde am 14. Januar 1836 in Tauberbischofsheim geboren und im Jahre 1861 zum Priester geweiht. In Konstanz war er Pfarrverweser und wirkte in Krenheinstetten und Göppingen als Pfarrer. Im Jahre 1910 trat Herr Burger als Dekan in den Ruhestand, nachdem er zum Ehrenkapitular ernannt worden war. In Herrn Geistl. Rat Burger verliert die Erzdiözese einen seeleneifrigen, konzilianten und tüchtigen Priester.

:: **Freiburg i. Br.**, 9. Febr. Ein **Verein für Kriegshilfe** ist, wie die „Breisgauer Zeitung" mitteilt, in unserer Stadt in den letzten Tagen gegründet worden, dessen Zweck es ist, soliden und persönlich vertrauenswürdigen Mitbürgern, die durch den Krieg unverschuldet in Bedrängnis geraten sind, durch Bürgschaftsleistung die Erlangung von Kredit bei der Freiburger Kreditgenossenschaft von 1914 und bei der städtischen Sparkasse zu erleichtern. Der Verein ist bereits in das Vereinsregister eingetragen, steht in enger Fühlung mit den beiden genannten Instituten und wird jetzt seine Werbetätigkeit beginnen, der der beste Erfolg zu wünschen ist ;denn von den Mitteln, die dem Verein zur Verfügung stehen werden, hängt es ab, in welchem Umfange er seine hilfreiche Wirksamkeit zu entfalten vermag.

⊙ **Waldshut**, 9. Febr. Ein Landwirt aus dem Hotzenwalde gab im November ein **Paket mit Düngerproben** an die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenburg auf. Das Paket erreichte seinen Bestimmungsort nicht und alle Nachforschungen danach blieben erfolglos. Dieser Tage erhielt der Absender des Paketes aus einem Schützengraben bei Ypern eine Feldpostkarte, auf der ein Soldat den Empfang der sonderbaren Liebesgabe anzeigte. Mit einem kräftigen Schwunge habe er das Kunstdüngerpaket in einen englischen Schützengraben geworfen. Vermutlich klebte die Adresse auf dem Paket nicht fest genug, sodaß sie abfiel. Das Paket wurde dann irrtümlich in ein Paketdepot geleitet und dort mit einer von einer anderen Sendung abgefallenen Adresse versehen und ins Feld gesandt.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 9. Febr. **Sitzung der Strafkammer IV.** Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. **Reiß**, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor **Trautwein**.

Der Heizer Anton **Kremer** und der Bäckergeselle Hermann **Schmith** aus Karlsruhe stahlen aus einer Wirtschaft in Beiertheim 33 Herrenhemden, eine Partie Damenhemden, Taschentücher, Teeservietten und andere Wäschestücke. Die gestohlenen Gegenstände konnten den Dieben wieder abgenommen werden. **Kremer**, der rückfällig ist, wurde zu **1 Jahr Gefängnis, Schmith zu 10 Monaten Gefängnis** verurteilt. An den Strafen gehen 6 Wochen Untersuchungshaft ab. Der Vorsitzende richtete an die Verurteilten eine ernste Mahnung zur Besserung, da ihnen bei einer nochmaligen Bestrafung das Zuchthaus offen stände.

Der Dienstknecht Anton **Lemmle** aus Odenheim war vom Schöffengerichte in Bruchsal von der Anklage des Jagdvergehens freigesprochen worden. Er war beschuldigt am 2. August auf einem Acker bei Odenheim Hasen gejagt zu haben. Lemmle behauptete nicht gejagt zu haben, er habe lediglich mit einem Revolver in die Luft geschossen. Gegen das freisprechende Erkenntnis erhob die Staatsanwaltschaft Berufung. Zugleich wurde die Anklage ausgedehnt auf den in der ersten Instanz als Zeugen vernommenen Zimmermann Friedrich **Scheuring** aus Odenheim. Diesem wurde ein weiteres Jagdvergehen zur Last gelegt, bei dem Scheuring ein Reh erlegt hat. Lemmle und Scheurig bestritten in der heutigen Verhandlung gemeinsam gejagt zu haben, die Erlegung des Rehs gab Scheurig zu, wegen dieser Angelegenheit wird später verhandelt werden. Unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils wurden beide Angeklagte zu je **6 Wochen Gefängnis** verurteilt.

Der Landwirt Heinrich **Pfitzenmeier** aus Gölshausen hatte nach einem Wortwechsel eine Nachbarsfrau mit einem Stiefel körperlich mißhandelt. Das Schöffengericht verurteilte Pfitzenmeier deshalb zu 20 ℳ Geldstrafe. Gegen das Strafausmaß legte die mißhandelte Frau als Nebenklägerin Berufung ein. Die Strafkammer verwarf diese Berufung.

Wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz, betreffend die **Höchstpreise** wurden die Spezereihändlerinnen Emma **Fleck**, Frau Mathilde **Schempf** geb. Blümle aus Denzlingen, Franziska **Groß** aus Ottostadt, Ludowika **Riedel** geb. Baier aus Asbach, Frau Frida **Härde** geb. **Preinig**, Frau Babette **Frey** geb. Lang aus Augsburg und die Kaufleute Julius **Ratzel** aus Linkenheim und Emil **Wagner**, die sämtliche in Karlsruhe offene Ladengeschäfte betrieben. Entgegen den Bestimmungen des Bezirksamts hatten die Angeklagten Kartoffeln feilgehalten, ohne daß sie einen Zettel mit den Verkaufspreisen der Kartoffeln, der deutlich sichtbar war, in ihrem Laden angebracht hatten. Sämtliche Angeklagten waren geständig. Sie wurden zu je **6 ℳ Geldstrafe** oder je **2 Tage Gefängnis** verurteilt.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 10. Februar 1915.

Die Depression über dem Kanal hat sich seit gestern noch vertieft und hat bis Süddeutschland und der Schweiz herein einen Ausläufer entsandt; das Wetter ist deshalb meist trüb und zu Niederschlägen geneigt. Im Nordosten Deutschlands herrschte Frost, sonst lagen die Temperaturen etwas über dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Aenderung der Druckverteilung scheint nicht bevorzustehen; es ist deshalb trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen und wenig veränderter Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
9. Nachts 9³⁰ U.	743.2	3.6	5.1	87	still	heiter
10. Morg. 7³⁰ U.	740.0	0.7	4.5	92	NO	bedeckt
10. Mitt. 2³⁰ U.	739.4	2.5	4.8	87	SW	„

Höchste Temperatur am 9. Februar 5,8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —0,6.

Nr. 9 des
„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"
der „Badischen Presse"
wurde heute ausgegeben und enthält die **neueste** Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller** ꝛc
Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger" wird in der **Expedition** der „Badischen Presse", sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Friseurgeschäften auf.

Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153 1200
Strümpfe und Socken.

Kombiniert rationelles Heilverfahren
Homöopathie, Magnetopathie Natur-Heilkunde.
K. Teschke
Winterstraße 4, 2 Treppen.
Sprechst. Montag u. Donnerstag 12—7 Uhr. B2729.6.1

Verloren
wurde ein Portemonnaie mit Inhalt, 65 ℳ, von armen Mädchen. Abzugeben gegen gute Belohnung B3857 Schützenstr. 63a, im Laden.

Stellen-Angebote.

Große Maschinenfabrik Süddeutschlands sucht zum baldigen Eintritt
I. Buchhalter.
Nur tüchtige, erfahrene Kaufleute, die verheiratet u. über Ia Referenzen verfügen, die bilanzsicher, mit allen Arten der Buchhaltung eng verwachsen sind, auf juristischem Gebiet genügend Erfahrung besitzen u. durch energischen Charakter einer größeren Abteilung vorstehen können, wollen ausführliche Angebote, enthaltend: Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüche unt. Beifügung einer Photographie u. Zeugnisabschriften richten unter Nr. 503a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Schreibhilfe
mit guter flotter Handschrift zum sofortigen Eintritt **gesucht**.
Bewerbungsgesuche mit Gehaltsansprüchen an das **Militär-Neubauamt Karlsruhe, Kanonierstraße 3.** 552a.2.2

Lagerist B 3874
per sofort zu engagieren gesucht.
Gustav Homburger, Zirkel 20.

Expedient,
vertraut mit Fakturenwesen mit überseeischer Ausfuhr zum **sofortigen Eintritt** gesucht.
Vorkenntnisse in Englisch und Französisch erwünscht.
Bewerbungen wollen schriftlich unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des Militärverhältnisses unter Nr. 548a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse eingereicht werden.

5—10 tüchtige, verkaufsgewandte
Hausierer oder Hausiererinnen
für großartigen 10 Pfg.-Schlager sofort **gesucht**. Ganz neue Sache! Jede Frau kauft! Muster für 20 Pf. Gefl. Angebote unter Nr. B3856 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige Verkäuferin
suchen wir zum Antritt auf 1. März, für **Wäsche** und **Trikotagen.**
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen
Geschw. Knopf
Rastatt. 561a

Schneider
auf Landsturmröcke und lange Hosen suchen per sofort.
Spiegel & Wels.

Bierführer
tüchtige, zuverlässige Leute sofort **gesucht**. 1919.3.2
Union-Brauerei, Karlsruhe.

Verkäufer
vollständig **militärfrei**, möglichst branchekundig und
jüngerer Buchhalter
ebenfalls **militärfrei**, flott in Handschrift und Stenogramm, zum sofortigen Eintritt in meine Firma Mülhausen (Elsaß) **gesucht**. Schriftliche Angebote an 1954
R. Breitbarth, Ecke Kaiser- u. Herrenstraße.

Reisender-Gesuch.
Tüchtiger, militärfreier Reisender, aus der Konsum- und Nahrungsmittelbranche, der mit nachweisbaren Erfolgen
Baden — Württemberg — Rheinpfalz
bereist hat, wird zum baldigen Antritt von großer Fabrik **gesucht**.
Nur ausführliche Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Bild, Angabe des Antritt-Termins und der Gehaltsansprüche finden Berücksichtigung und werden erbeten unter **R. G. 393** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 554a.2.1

Färber,
Chem. u. Naßwäscher, gegen gute Bezahlung sofort in ang. selbst. Stellung gesucht. Ang. an B3911.2.1
F. Butzer, chem. Waschanstalt, **Zweibrücken**, Pfalz.

Gesucht
jüngerer Schneider
auf Woche bei guter Bezahlung.
Hagen, Waldhornstraße 21, 4. St., Ecke Kaiserstr. B3840.2.2

Arbeiter gesucht
In unserem Magazin Mannheim-Rheinauhafen werden sofort Arbeiter angenommen. Anfangstagelohn Mk. 4.50; bei zufriedenstellenden Leistungen erfolgt nach 14 Tagen Aufbesserung. Zu melden in unserem Magazin Mannheim-Rheinauhafen.
Süddeutsche Düngergesellschaft m. b. H.
vormals J. P. Lanz & Co.,
6.2 **Mannheim.** 540a

Fleißiger, älterer 1970
Milchkutscher
bei hohem Lohn **sofort gesucht.**
Milch-Zentrale, Lauterbergstr. 3.

Hausbursche,
fleißiger, stadtkundig, **sof. gesucht.**
B3862 **Kronenstraße 16.**

Fleiß. willige tücht. Köchin als **I. Beiköchin** unter Kochleiterin für großen **Lazarettbetrieb** (250 Pers.) vom **Roten Kreuz** nach Karlsruhe **gesucht.** Schriftl. Angebote mit Lebensl., Photogr. u. Zeugn. unt. Nr. 1961 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Stellen-Gesuche.

Abiturient sucht **Arbeit** (Büro oder dergl.) für die nächste Zeit. Angebote unter Nr. B3899 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Auf Reise u. Büro erfahrener
Kaufmann
sucht sofort Stellung auch zeitweise Beschäftigung.
Angebote unter Nr. B3881 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Tücht. Kaufmann, 26 Jahre alt, mit sehr gut. Zeugnissen und Empfehlungen **sucht Aushilfsposten** während des Krieges. Angebote unter Nr. B3880 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Tüchtige Verkäuferin,
in fast allen Branchen bewandert, **sucht Stellung** per sofort od. später.
Angebote unter Nr. B3866 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Sauber. **Mädchen**, 21 Jahre alt, sucht Stelle in kl. Haushalt für sofort oder später. Zu erfr. B3903 2.1 **Kaiserstr. 71, 3. St. lks. Hths.**

Vermietungen.

Waldhornstraße 21, 1 Treppe hoch, unmöbl. **3 große Zimmer** und **große Küche**, auch monatsweise, auf 1. April oder **früher zu vermieten.** B3910.5.1

Waldhornstr. 62 ist im 2. Stock eine frdl. **Wohnung**, 3 Zimmer, Küche und Keller, Gas u. elektr. Licht auf 1. April zu verm. Näh. das. im Kolonialgeschäft. B3861

2 Zimmer-Wohnung
(Mühlburg)
ist in neuem Hause Geibelstr. 9, part. mit reichl. Zugehör per 1. April zu vermieten. Zu erfrag daselbst 4. St. Tel. 1322. 1548*

Ladenlokal
im Rathaus Pforzheim zu vermieten
Die Stadtgemeinde hat zum 1. April 1915 oder früher den im Rathaus (Altbau) gelegenen, geräumigen, hellen, mit elektrischem Licht und Dampfheizung versehenen Laden II mit einem Ladenraum von 55 qm, einem Galerieraum von 28 qm und einem Magazinraum von 16 qm zu vermieten.
Der Laden befindet sich in der besten Geschäftslage der Stadt an der östlichen Karl-Friedrichstraße (Hauptverkehrsstraße) mit elektrisch. Straßenbahn.
Liebhaber wollen bis spätestens **Mittwoch, den 3. März 1915, abends 6 Uhr**, Preisangebote unter Angabe der zum Verkauf gelangenden Waren an unterzeichnetes Amt einreichen, von dem auch ev. gewünschte Auskunft schriftlich wie mündlich jederzeit erteilt wird. 569a
Pforzheim, den 5. Februar 1915.
Städt. Hochbauamt.
Roepert.

Laden mit 3 Zimmerwohnung sofort oder auf 1. April zu vermieten. B3887
Leopoldstraße 23, 2. Stock.

Marxauerstraße 25 in sehr ruhigem Hause, moderne 3 Zimmer-Wohnung, Mansarde, Bad, Speisekammer. Elektrisch. An kleine Familie zu vermieten. Näheres 3. Stock daselbst. B3879

Neubau Geibelstraße 7
(Mühlburg)
sind per 1. April 2 im 1. u. 4. Stock befindliche schöne **3 Zimmerwohnungen** mit reichl. Zugehör preiswert zu vermieten. Zu erfragen **Geibelstr. 9**, IV., Tel. 1822, oder **Hardtstraße 21**, III. 1811*

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. **Kaiserstraße 141**, 4. St., l., b. Frau Kauber. B3886

Kronenstraße 12/14, 1. Tr. hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sof. od. spät. zu vermieten. B3869

Marienstraße 13, 2. St. Gut möbl. **Zimmer** an Fräulein oder Herr zu vermieten. B3870

Uhlandstr. 4, 4. Stock, ist ein gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B3905.2.1

Miet-Gesuche.

Gesucht auf 1. März: **Zimmer mit Küche** oder nur 2 Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B3898 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.1

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. **Küche** z. 1. März **gesucht.** Angeb. mit Preis unter Nr. B3893 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wohn- und Schlafzimmer
in zentraler Lage zu mieten **gesucht.** Angebote unter Nr. B3897 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Einzelne Dame sucht auf 1. März
unmöbliertes Zimmer
nur in gut. Hause evtl. m. Küche. Angebote unter Nr. B3877 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein **sucht** einfach möbliert. heizb. **Zimmer.** Angebote separ. erb. unt. Nr. B3602 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

In gutem Hause für gebildeten Herrn gut möbliertes Zimmer ges. Zu erfr. **Karlstr. 96 III.** B3699

Kriegstr. 47b (Ecke Karlstr.), 2 Trepp. hoch,
ist eine Wohnung von 11 Zimmern, darunter sehr große Räume mit allem neuzeitlichen Zubehör, großer Diele, Gas, elektr. Licht Zentralheizung und dergl., auf 1. April l. Js. zu vermieten. — Einzusehen von 10—4 Uhr. Näheres 1. Stock Zimmer 5. 191*

Städt. Seefischmarkt

Hauptmarkt: in der Fischmarkthalle hinter dem städt. Vierordtbad, am **Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr und Freitag vormittag von 8—11 Uhr.**
Filialmärkte: durch den Verkäufer Zipf.
Weststadt: in der Sofienstraße 98/98 am **Donnerstag vormittag von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr;**
Oststadt: in der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag von 8—11 Uhr.** 1955

Karlsruhe, den 10. Februar 1915.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Bekanntmachung.

In der Hildakrippe, Scheffelstr. 37,

werden aus Anlaß des Krieges bis auf weiteres

Säuglinge bis zu einem halben Jahre

unentgeltlich **aufgenommen.** 1921

Der Vorstand der Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Auf höhere Anordnung wird von Mitte ds. Mts. ab **der Paketverkehr** von und nach der Front auf dem **Weg über die Militär-Paketdepots** besorgt. Die Beförderung von **Privatpaketen durch** Vermittlung der Ersatztruppenteile hat vom 15. ds. Mts. ab zu unterbleiben. **Die Ersatz-Eskadron läßt zum letzten male am 13. ds. Mts., vormittags Pakete an die** Front abgehen. Abgabe von solchen in der bisher üblichen Weise auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer müssen bis Freitag, den 12. ds. Mts., 6 Uhr nachmittags, erfolgt sein. 1959

Ersatz-Eskadron 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20.

Beim Ersatzbataillon Inf.-Regts. Nr. 169 in Lahr i. B.

können ehemalige **Offiziere** und **Unteroffiziere** aller Dienstgrade, sowie auch **Gefreite**, die sich zur Rekrutenausbildung und späteren Beförderung eignen, als **Ausbildungspersonal** sofort eintreten. Garnisondienstfähigkeit, auch beschränkte, genügt, da Verwendung nur als Ausbildungspersonal in Betracht kommt. 560a.3.1

Ersatzbataillon Inf.-Regt. Nr. 169, Lahr.

Aufruf.

Inaktive Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes a. D., Offizier-Aspiranten, ehemalige Unteroffiziere und Unteroffizier-Aspiranten werden zur Ausbildung von Rekruten dringend benötigt. Felddienstfähigkeit ist nicht erforderlich.

Anmeldungen erbittet das 551a.4.1

Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. 142, Müllheim i. Baden.

Residenz-Theater.

Sturmangriff

der deutschen Hochseeflotte.

Neuheit in Feldpostkartons

leicht verkäuflich! **8 bis 10 Mark Tagesverdienst.** Vertreter gesucht; Anfragen nach **Krefeld Postfach 185.** 559a

Schwanenstraße **11.** Tel. 835

Achtung! Achtung!

Für **Metallgegenstände,** wie **Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium-geschirre** und **Staniol** zum Einschmelzen zahle ich für **sämtliche Metalle** die **höchsten Preise.** 1966

M. Kleinberger.

Schwanenstraße **11.** Tel. 835

Zum Alleinvertrieb der konkurrenzlosen (gesetzlich geschützten)

Zeitgeschichte des Weltkrieges 1914/15

wird für hiesigen Bezirk eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Die Sache ist streng reell, äußerst gewinnbringend und sind einige hundert Mark erforderlich. **Gefl. Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit** &c. **sind zu richten an den Verlag:** 558a

Pädagogische Kriegsbücherei G. m. b. H., Darmstadt.

Pelz-Reparaturen, Aenderungen und Füttern tadellos und billig. B3884.6.1 **Douglasstr. 18,** part.

Brief-Umschläge mit Firmadruck lief. rasch u. bill. die Druckerei der „Bad. Presse".

Julius Strauss

Für Konfirmantinnen und Kommunikantinnen

Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzenstoffe, Spitzen, Bänder etc. 1960

in grösster Auswahl sehr preiswert.

Maurer- und Installationsarbeiten zur Herstellung der Anschlüsse der Aborte an die Schwemmkanalisation der zwölf Beamtenwohngebäude in der Scherr-, Luisen- und Rankestraße hier nach Finanzministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft bei Gr. Hochbaubahnmeisterei III Kriegstraße Nr. 3, III. Stock, zur Einsicht; daselbst Angebotsvordrucke erheben. Nach auswärts kein Versand. Portofreie verschlossene Angebote spätestens bis zum Eröffnungstermin Mittwoch, den 24. Februar 1915, vormittags 10 Uhr, an unterfertigte Stelle einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 1931

Karlsruhe, den 9. Februar 1915.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Holzversteigerung.

Das Großh. Hofforst- u. Jagdamt Karlsruhe versteigert am **Samstag, 13. Februar l. J., früh 9 Uhr, im Parkhaus** an der Friedrichstaler Allee aus den Hutdistrikten des Hofjägers Pfattheicher und des Forstwarts Ullrich: 28 Ster Eichenscheiter, 192 Ster forlene Scheiter und Rollen; 36 Ster buchene und gemischte, 174 Ster forlene Prügel; 475 buchene und gemischte, 11 550 forlene Wellen. 1926

Holzversteigerung des Forstamts Langensteinbach. Donnerstag, den 18. Februar d. J., früh 10 Uhr, im „Grünen Baum" in Langensteinbach. Aus Domänenwald Steinig und Rappenbusch: 148 Ster buchene, 6 Ster eichene, 7 Ster gemischte, 20 Ster forlene Scheiter und Rollen, 19 Ster buchene, 6 Ster gemischte, 279 Ster forlene Prügel, 1000 buchene, 125 gemischte, 3650 forlene Wellen u. 7 Lose Schlagraum. Forstwart Nonnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz. 557a

Nutz- und Brennholz-Versteigerung

des Großh. Forstamtes Neckargemünd, Montag, den 15. Februar 1915, mittags 1 Uhr, im „Ochsen" in Mauer, mit Borgfrist bis 1. November 1915 aus dem Domänenwald „Pohberg" 67 Fichten V. und VI. Kl., 120 fichtene Baustangen I. und II. Kl.; aus dem Domänenwald „Heidenfrohnwald": 7 Ster eichenes, 444 Ster buchenes Scheitholz I.—III. Kl., 71 Ster eichenes, 379 Ster buchenes, 49 Ster gemischtes, 9 Ster fichtenes Prügelholz I. und II. Kl., 7900 buchene Normalwellen und 4 Lose Schlagraum.

Vorzeiger des Holzes im Pohberg: Hilfswaldhüter Wolf in Waldwimmersbach, im Heiden-Frohnwald: Forstwart Schner im Wiesenbach. 497a

Nußheim.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Nußheim versteigert am **Dienstag, den 16. d. M., 2 Uhr nachmittags,**
einen schweren, fetten **Rindsfarren,**
einen **Schweinseber,**
einen **Ziegenbock.**

Nußheim, den 9. Februar 1915.
Der Gemeinderat.
Elser, Bürgermstr. 563a

Militärtuche!

feldgrau Tricot
feldgrau Cord
feldgrau Tuche
feldgraue Doscin
feinrot Besatztuch
Rotes Comißtuch
farbige Besatztuche
feingraue Mäntelstoffe
verkauft 565a

Ferd. Mayer & Co.
Frankfurt a. M., Elbestr. 10.

Kaufe

B3885 2.1

fortwähr. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann,** Zähringerstr. 23.

Wirtschafts-Verpachtung.

In einer mittelgroßen Garnisons- und Industriestadt Badens ist eine gut gehende Wein- und Speisewirtschaft mit Realrecht wegen Krankheit des Besitzers zu verpachten. Interessenten wollen unt. Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Familienverhältnisse, sowie üb. Leistung einer Kaution schriftlich unter Nr. 555a sich an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" wenden.

500—600 Mark

sucht ehrlicher Hauseigentümer auf kurze Zeit gegen zehnfache Sicherheit zu leihen. Hoher Zins. Angebote unter Nr. B3871 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Statt besonderer Anzeige.

In freudiger Hingabe für das Vaterland ist nach eben vollendetem 23. Lebensjahre unser einziger geliebter Sohn und Bruder, unser teurer Neffe und Vetter

stud. jur. Julius Jolly

Vizewachtmeister d. R. im 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50

am 3. Februar in Nordfrankreich gefallen.

Im Namen der Familie:
Frau Julie Jolly, geb. Nicolai
Anina Jolly.

Karlsruhe, den 10. Februar 1915.

Die Beisetzung findet in Karlsruhe am Freitag, den 12. Februar, vormittags ½12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 1953

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute sanft unser lieber, guter Vater

Wilhelm Lotsch

Großh. Hofküchenkontrolleur

im Alter von 61 Jahren. B3872

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Somann, geb. Lotsch.
Elisabeth Schumacher, geb. Lotsch.
Otto Somann, Hofmusiker.
August Schumacher, Professor.

Karlsruhe, den 10. Februar 1915.
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kriegstraße 242.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Fehle

Seminardiener a. D.

heute morgen um 4 Uhr, von seinem langen Leiden, zu sich zu rufen. B3894

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Kinder und Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 10. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet Freitag mittag um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Karlstraße 93.

Flügel, Pianos, Harmoniums.

Eine Anzahl wenig gespielter Instrumente, welche aus der Miete zurückkamen, darunter die besten Fabrikate, von Feurich u. Lipp &c., verkauft jetzt ganz billig 1661
Pianohaus **Jos. Schlaile,** Karlsruhe i. B., **Douglasstr. 24,** neb. der Hauptpost.

Infolge dring. Bedarfs

zahle für gebr. Herren- u. Damenkleider, **Uniformen,** Schuhe, Stiefel usw., alte Zahngebisse u. Goldsachen die höchst. Preise. Angebote erbittet 1850 **Weintraub,** 52 Kronenstr. 52.

Briefwechsel

wünscht Beamter in sich. Lebensstellung, 32 J. alt, große, stattl. Ersch. gesund u. solid, mit 5000 M jährl. Einkommen und 80 000 M spät. Vermög. mit hübscher, jung. Dame, einfacher, aber guter Erz. zw. bald. Eheschließg. Gefl. ausführl. Anerbieten mit Bild unter Nr. B3865 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erbet. Gewerbsm. Vermittlung u. anonym zwecklos. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Tücht. Schneiderin im **Kleidermachen** und **Weißnähen** erfahren, hat noch Tage frei. Geht auch auswärts. Angebote unter Nr. B3833 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Bilanz 1914!

Revisionen, ständige Kontrolle. Bewährter
Bücherrevisor
für schwierigste auswärtige Fälle ist frei.
Anfragen unter **„Treuhänder" an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 354a.6.3

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener
Federnwagen
für **Einspänner-Fuhrwerk zu kaufen gesucht.** 1815.2.2
August Emil Nieten, Karlsruhe—Rheinhafen.

Gebrauchtes
Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht. 1952
Kurvenstraße 17, part.

Starker, zweiräderiger
Handwagen
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B3863 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.1

40000 qm tannene Dielen

24 und 30 mm stark, 4—6 m lang, 15—22 cm breit, scharfkantig, gerade und parallel besäumt, einseitig gehobelt u. ungehobelt, für Eisenbetonschalung, franko Waggon Karlsruhe-Westbahnhof **gesucht.** Angebote mit Preisen und Lieferungstermin unter **F. K. 4128 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 1957.2.1

1—2 Benzinfässer

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B3819 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Terpentinöl echt
Terpentinöl-Ersatz
jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 1851 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

6 Ztr. Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B3882 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Reitpferde zu verkaufen.
Zwei 3 u. 4jähr. Reitpferde, sehr schöne Tiere, sind sofort zu verkaufen. Angeb. unt. B3628 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 3.2

Piano,
vorzügliches Instrument, wird ganz billig abgegeben. B3756.3.3
Baumeisterstraße 14, III.

Schlafzimmer-
Einrichtung, elegante, eichene, mit groß. Spiegelschrank für nur 280 M zu verkaufen. Vieljähr. Garantie. **Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13,** Eing. Karl-Friedrichstr. B3895

Herrenzimmer in dunkel Eichen, kompl., best. aus Diplomatenschreibtisch, Bücherschrank, Spieltisch, Trumeauxspiegel, Schreibtischfauteuile, Chaiselongue mit feiner Decke, auf. für 325 Mk. zu verk. **A. Speicher,** Karlstr. 22, Vorderh. pt. B3878

Mahagoni-
Salon, bestehend aus feinem Umbau mit Sofa, Salontisch, 2 Stühlen, Glasvitrine, Prunkschrank u. Staffelei, ist umständehalber für **420 Mk.** zu verkaufen. B3909.2.1
Kaiserstr. 121, 4. Stock, rechts.

Zu verkaufen: kompl., schönes Bett, polierter Chiffonnier, schöner, fast neuer Plüsch-Diwan, Küchenschrank u. Herd, alles sehr billig. B3896 **Uhlandstr. 12,** parterre.

Gut gepolst. Sofa mit Roßhaar 15 M, eintür. Kleiderschrank 5 M, Waschkommode 8 M, eis. Bettstelle mit Patentrost 10 M, größ. Kommode 12 M. B3907
Kaiserstraße 121, 4. Stock rechts.

1 Ovaltisch, 1 Fenstertritt, 1 Anrichte, 1 Kinderklappstuhl, 1 Leiterstuhl, 1 Sofa, Eisen- u. Holzbetten sind bill. zu verk. Lessingstr. 33.

Feldkamera 6 × 6 cm, mit Anastigmat, zu verkaufen (Icarette). B3892 Stephanienstr. 64.

Kochherd, reparaturfrei, sehr billig zu verkaufen. B3864 Amalienstraße 43.

Deutscher Schäferhund,
männlich, wegen Einberufung billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. Nr. B3859 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zwei gute Nutzziegen
billig zu verkaufen. B3901
Näheres **Dienstgebäude** bei der Wolfartsweier Brücke 1. Stock.

Ein sehr gut erhaltener
Kinderliegwagen,
Anschaffungspreis 68 Mk. für 30 Mk. sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1947 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein noch gut erhaltener **Kinderliegwagen** wird billig abgegeben. B3890.2.1
Zu erfr. Kaiserstr. 177, Hth. part.

Rein. Oelbleiweiß
Syndikatsware, mehrere Fässer, abzugeben. Anfrag. unt. Nr. B3860 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Trauerhut,
nur einmal getragen, für 5 M. zu **verkaufen. Hutfabrik Krämer,** B3779 Akademiestraße 22.

Julius Strauss

Ia. feldgraue Faustwolle
Pfund Mk. **6.—** Fünftel Mk. **1.20** netto

Ia. feldgraue Strahlenwolle
1965 Pfund Mk. **6.50** Fünftel Mk. **1.30** netto